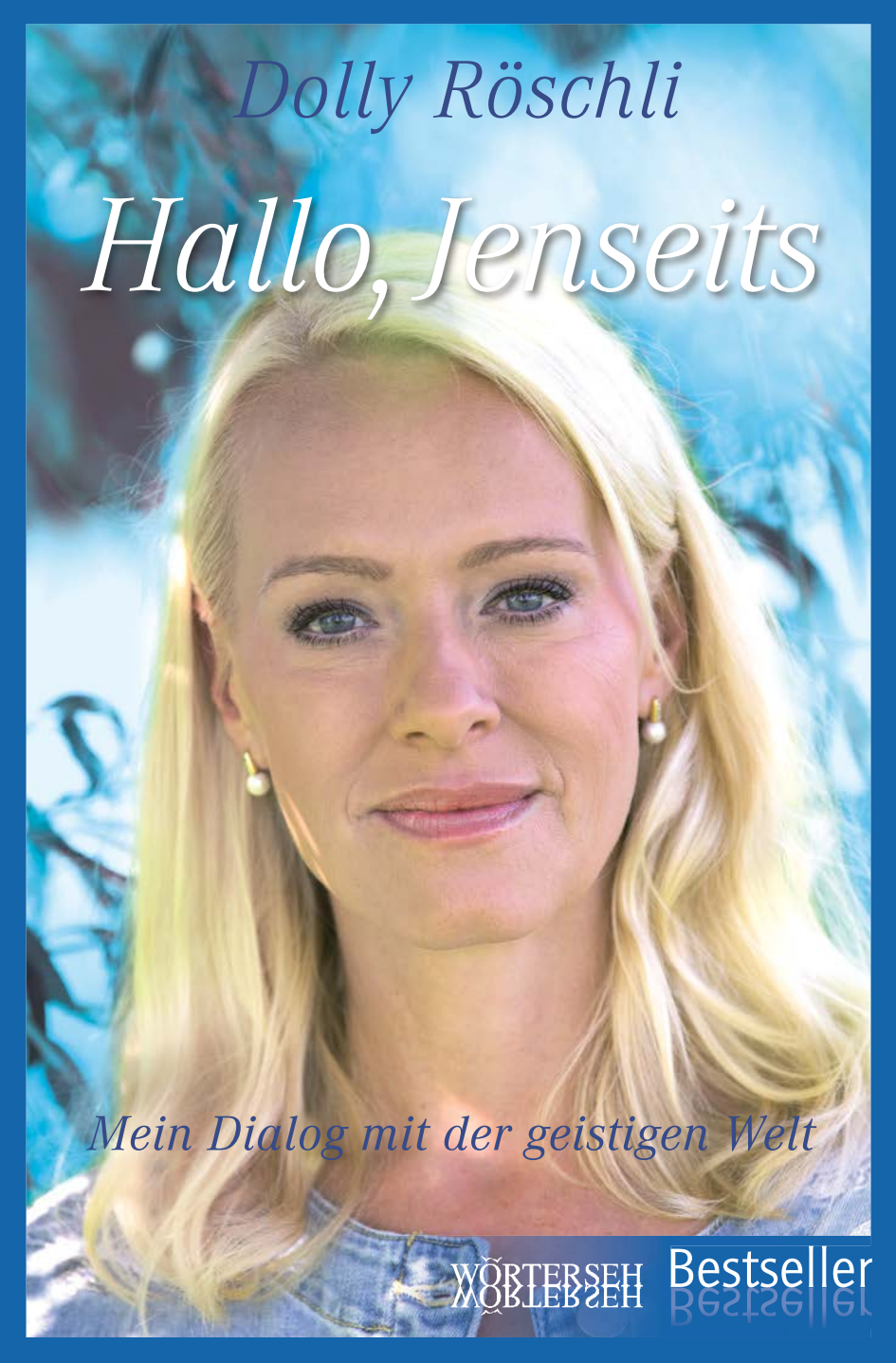


A close-up portrait of a woman with long, wavy blonde hair and blue eyes, smiling gently. She is wearing small pearl earrings and a denim top. The background is a soft-focus blue and green, suggesting an outdoor setting with foliage.

Dolly Röschli

Hallo, Jenseits

Mein Dialog mit der geistigen Welt

WÖRTERSEH

Bestseller
Bestseller

Dolly Röschli

Hallo, Jenseits

Mein Dialog mit der geistigen Welt

WÖRTERSEH
WOBLERSEH

Wörterseh wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016 bis 2020 unterstützt und dankt herzlich dafür.

Alle Rechte vorbehalten, einschließlich derjenigen des auszugsweisen Abdrucks und der elektronischen Wiedergabe.

© Wörterseh, Lachen

Wörterseh-Bestseller als Taschenbuch

1. Auflage 2019

Die Originalausgabe erschien 2018 als

Hardcover mit Schutzumschlag

Lektorat: Andrea Leuthold

Korrektorat: Brigitte Matern

Umschlaggestaltung: Thomas Jarzina

Foto Umschlag: Sylvia Michel, michelphotography.ch

Layout, Satz und herstellerische Betreuung:

Rolf Schöner, Buchherstellung

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel

ISBN 978-3-03763-315-1 (Taschenbuch)

ISBN 978-3-03763-102-7 (Originalausgabe)

ISBN 978-3-03763-760-9 (e-PDF)

www.woerterseh.ch

Für meine Familie
und Stephan, you raise me up ...

*»Es gibt keinen Weg hin zum Glück.
Glücklich sein ist der Weg.«*

Buddha Shakyamuni

Inhalt

Ein paar Worte zum Voraus	13
Sitzung mit einem Baby	15
Wie alles begann	21
Ich will sterben	23
Wer ist dieser Mann?	26
Nicht Streberin – Besserwisserin!	30
<i>Erinnerungen meiner Mutter</i>	37
Die alte Frau im Zug	43
Training mit Esther	48
Lehrjahre in »Hogwarts«	51
<i>Erinnerungen meiner Freundin</i>	61
Über den Wolken	67
Sprung ins kalte Wasser	69
Besuch von einem Pfarrer	72
Drei Klicks zum Glück	74
<i>Erinnerungen meines Mannes</i>	79
Bei »Aeschbacher«	87
<i>Feedback einer Zuschauerin</i>	93
Ein Klient, der nicht zuhört	97
Mein Leben als Medium	99
Stalkerin aus dem Jenseits	104
Burn-out? Ich doch nicht ...	107
<i>Erinnerungen eines Freundes</i>	111

Sterben. Anfang oder Ende? 119

Der Übergang 121

Die astrale Welt 125

Das Licht 131

Wir sind nicht allein 135

Verstorbene 137

Geistführer 139

Engel 143

Störenfriede aus dem Jenseits 145

Religion 148

Wie Medialität funktioniert 151

Hellfühlen 153

Hellsehen 157

Hellschmecken 159

Hellriechen 160

Hellhören 161

Symbole 163

Kontakt zum Jenseits 167

Ablauf einer medialen Sitzung 169

Fragen und Antworten 175

Fiktives Gespräch 177

Übungen für den Alltag	183
Meditationen	185
<i>Grundmeditation</i>	186
Gegen Stress	188
<i>Übung einfacher Stressabbau</i>	189
<i>Anti-Stress-Meditation</i>	190
Bei Spukphänomenen	191
<i>Übung Astronautenanzug</i>	192
Für die Gesundheit	192
<i>Übung positive Gedanken</i>	194
<i>Gesundheitsmeditation</i>	195
Gute Beziehungen und Partnerschaften	196
<i>Tipps, um eine Partnerschaft zu verbessern</i>	197
<i>Partnerschaftsmeditationen</i>	201
Kontakt zum Jenseits herstellen	204

Ein paar Worte zum Voraus

Jetzt geht es bald in den Druck, mein Buch, und ich erinnere mich daran, wie groß meine Zweifel waren, ob ich es überhaupt schreiben sollte. Warum ich es getan habe, hat vor allem einen Grund: Was ich über mediale Fähigkeiten und den Umgang mit der geistigen Welt gelesen habe, ließ im Kern immer etwas offen, nämlich: Wie funktioniert dieser Kontakt eigentlich? Als ich meinen »Frust« über die zwar breit vorhandene, aber sehr unbefriedigende Literatur zur Medialität einer Freundin mitteilte, meinte sie: »Nicht klagen, liebe Dolly, machen! Schreib selber ein Buch« – und hatte damit einen Samen gesetzt. Ich besprach ihre Aufforderung mit meinem Mann, der mich ohne Zögern sofort darin bestärkte, die Idee weiterzuverfolgen. Mit der Zeit redete ich auch im Freundeskreis, mit Bekannten und mit meinen Kunden darüber und stieß auch dort nicht auf Ablehnung, sondern auf ein breites Interesse, und dann war es eines Tages klar – ich würde es versuchen.

Meine Absicht war es zuerst, einfach ein aufklärendes Sachbuch zu schreiben, ohne mich in den Vordergrund zu stellen. Je weiter ich dann aber den Inhalt gliederte und nach zahlreichen Gesprächen mit meinem Umfeld wurde immer deutlicher, dass ein reines Sachbuch meinem Anliegen nicht gerecht

werden würde. Ich realisierte, dass meine Entwicklung, meine Annäherung an das Thema, meine Höhen und Tiefen für das Verständnis der Medialität und meines Umgangs mit der geistigen Welt ein wichtiger Teil sind, den ich einfließen lassen musste und vor allem auch wollte. Und so entstand dann ein autobiografisches Sachbuch.

Es widerspiegelt meine Erfahrungen seit meiner Kindheit und legt meine Sichtweise und meine ganz persönlichen Meinungen dar. Ich habe dabei keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit, und schon gar nicht will ich irgendeiner Religion zu nahe treten. Ich bin christlich erzogen worden und verwende daher christliche Ausdrücke wie zum Beispiel »Gott«. Sinngemäß steht dieses Wort bei mir aber für eine »höhere Macht«, die man in jeder Religion findet. Es geht mir nicht um eine religiöse Debatte oder ein Abwägen von dogmatischen Sichtweisen. Vielmehr möchte ich aufzeigen, dass wir keine Angst haben müssen vor dem Tod und dass wir – auch wenn es oft so scheint – nie allein sind.

Dolly Röschli
Zürich, im August 2018

Sitzung mit einem Baby

Es war eine der Sitzungen, die im Gedächtnis haften bleiben. Ein junges Paar hatte sich bei mir angemeldet. Wie immer wollte ich den Grund des Besuchs im Voraus nicht wissen. Kaum hatten die beiden Platz genommen, zeigte sich mir eine ältere Frau mit einem Baby auf dem Arm. Sie war sehr aufgeregt und erzählte mir, meine Besucher seien die Eltern des Babys. Sie selbst sei dessen Großmutter und die Mutter des Ehemanns. »Das Kind ist kürzlich im Alter von vier Monaten gestorben«, sprach sie weiter. »Seither machen sich die Eltern schwere Vorwürfe. Sie denken, schuld am Tod ihres Kindes zu sein, doch«, die Stimme der Großmutter wurde nun sehr bestimmt, »die beiden trifft keine Schuld.« Die Eltern hätten nichts dagegen tun können. Die Frau erhob ihren Zeigefinger und sagte: »Der Todeszeitpunkt war längst vorbestimmt. Das Kind ist friedlich in seinem Bettchen eingeschlafen und nicht mehr aufgewacht, ganz ohne Schmerzen.« Ich sollte das den Eltern mitteilen.

Ich versicherte also den beiden, dass sie keine Schuld treffe, dass das Baby an einem »plötzlichen Kindstod« gestorben sei, für den die Medizin bis heute keine Erklärung hat. Es sei in der geistigen Welt gut aufgehoben, seine Großmutter sei bei ihm und viele andere Verwandte auch.

Als Leser* fragst du dich jetzt vielleicht, warum ich dir diese Begebenheit erzähle. Weshalb das Baby nicht allein erschienen ist, oder warum Kinder überhaupt sterben müssen. Das sind gute Fragen. Ich beginne mit der einfacheren, weshalb das Baby nicht allein gekommen ist. Das liegt daran, dass eine Kommunikation mit einem Baby oder einem Kleinkind schwierig ist. Ein Kind hat zu wenige Erinnerungen. Es hat noch keinen ausgeprägten Charakter, den ich beschreiben könnte. Und es kann sich noch nicht richtig mitteilen. Ein Kind, das zu Lebzeiten bereits sprechen gelernt hat, kann vielleicht erzählen, wie sein Zimmer aussah oder mit wem es gern spielte. Das sind Informationen, die für eine unmissverständliche Identifikation oft nicht ausreichen. Deshalb kommen bei kleineren Kindern, die gestorben sind, meist Verwandte mit, um eine Kommunikation zu ermöglichen.

Und nun zur zweiten Frage: Warum müssen Kinder sterben? Der Tod eines Kindes ist für mich bis heute eines der schwierigsten Themen geblieben, auch wenn ich als Medium aufgrund der vielen Schicksale, von denen ich erfahren habe, im Laufe der Zeit widerstandsfähiger geworden bin oder werden musste. Der Tod und das Sterben sind die Mysterien des Lebens. Das gesamte Wissen darüber erhalten wir erst im Jenseits.

* Ich werde in diesem Buch stets vom »Leser« oder vom »Partner« sprechen, nie von der Leserin oder der Partnerin, also immer nur die »männliche«, für mich neutrale Form verwenden. Ich finde es für den Lesefluss schlichtweg einfacher. Genauso erlaube ich mir, dich als Leser zu duzen. Ich hoffe, du verzeihst mir beides.

Ich bin jedoch überzeugt davon: Der Tod kommt nie durch Zufall, er ist vorbestimmt. Vielleicht nicht auf die Woche oder den Tag genau, doch auf das Jahr. Noch bevor wir auf die Welt kommen, liegt unser Todeszeitpunkt bereits fest. Unumstößlich.

Ich bin ebenso überzeugt davon, dass das Dahinscheiden eines Kindes keine Strafe für die Eltern sein soll. Vielmehr hat jeder von uns einen Lebensplan zu erfüllen. Es kommt vor, dass Seelen, die schon viele Male wiedergeboren wurden, einen hohen Grad an Weisheit und Erfahrung erreicht haben und nur mehr wenig Zeit auf der Erde verbringen müssen.

Auf der Erde sehen wir unser Leben nur mit den Augen eines Menschen. Erst wenn wir in der geistigen Welt sind, wissen wir, welche Aufgaben wir noch zu erfüllen haben, um endgültig heimkehren zu können. Dieses Wissen ist anfangs vielleicht nur ein kleiner Trost für die Hinterbliebenen. Und doch hoffe ich, dass es zur Heilung des Verlustschmerzes beitragen kann.

Bleibt noch hinzuzufügen: Einen Monat nach der Sitzung mit den Eltern des verstorbenen Kindes erhielt ich einen Brief von ihnen. Die beiden dankten mir für meine Unterstützung. Und sie ließen mich wissen, eine Obduktion habe ergeben, dass die Ursache für das Dahinscheiden des Babys ein plötzlicher Kindstod war.

Ich bin Dolly, 43, geboren und aufgewachsen
im Emmental. Schon als Kind konnte ich
Verstorbene sehen. Ich hatte Kontakt zu Tausenden
von Verstorbenen. Seit vierzehn Jahren arbeite ich
als Medium in meiner Praxis im Zürcher Oberland.
Ich habe dieses Buch geschrieben, um den Menschen
die Angst vor dem Tod zu nehmen.

Wie alles begann